

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelsbarer Abnahme 3 Mark 30 Pf. und bei besondern Zusätzungen des Hauptblatts zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf. bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 99.

Halle, Dienstag den 1. Mai. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Kiffingen, d. 29. April. Die feierliche Enttüllung des Bismarck-Denkmal und die Uebergabe desselben an das Badekommissariat hat heute Vormittag 11 1/2 Uhr unter lebhaften freudigen Kundgebungen der sehr zahlreich versammelten Volksmenge stattgefunden. Die Feier schloß mit einem begeisterten Hoch auf Sr. Majestät den König Ludwig.

Weimar, 28. April. In der Generalversammlung der Weimar-Geraer Eisenbahngesellschaft waren 154 Aktionäre anwesend, die 18,021 Aktien mit 1292 Stimmen vertraten. Die Versammlung nahm ohne Widerspruch Kenntniss von dem Generalergleich der Gesellschaft mit der Baugesellschaft und von dem mit den Bankhäusern E. Meißner und J. Landau geschlossenen Darlehensverträge. Die Dividende für die Stammaktien wurde auf 2 1/2 pCt. pro zweites Semester 1876 festgesetzt, einstimmig Decharge erteilt und Dr. Haber in den Aufsichtsrath gewählt.

Orientalische Angelegenheiten.

Petersburg, d. 28. April. Kaiser Alexander hat am Mittwoch Kischenev verlassen und ist am Freitag in Moskau eingetroffen, von wo er heute die Weiterreise antritt. Hier wird der Kaiser am Sonntag erwartet. — Die Stadt Moskau hat eine zweite Million Rubel für die Verwundeten bewilligt, zu gleichem Zwecke werden auch in sehr vielen anderen Städten reiche Geldbeiträge aufgebracht.

Petersburg, 28. April. Meldung des Kriegesministers Miljutin über die Operationen an der kaukasischen Grenze: Die in Alexandropol konzentrierten Truppen haben am 24. d. die Grenze überschritten und an diesem Tage und an den folgenden mehrere kleinere Gefechte geliefert, in denen 31 Mann fielen. 7 türkische Offiziere und 100 türkische Soldaten wurden gefangen genommen.

Petersburg, den 29. April. Offizielles Telegramm des Oberkommandirenden der Südarmerie aus Kischineff vom 28. d.: Der Kommandeur des 11. Armeekorps Generalleutnant Fürst Schadowstok, befehligte gestern Gala. Die Truppen wurden überall auf das Herzlichste von den Bewohnern empfangen. Ismail und Kilia sind von Truppen der 36. Division besetzt, welche überall mit Jubel aufgenommen wurden. — Nach einem Telegramm des Kriegesministers über die Operationen an der kaukasischen Grenze erreichte die Infanterie am 27. d. Knerudbara, die Kavallerie Subotin Gadjibadi. Die starke Position Wudaster wurde am 26. d. besetzt. Drei türkische Monitors bombardierten den Grenzposten „Nicolaus“, wobei russischerseits ein Unteroffizier getödtet und ein Soldat verwundet wurde. Am 27. näherten sich die

Monitors Poti, gingen jedoch alsbald weiter, ohne Schaden anzurichten.

Petersburg, 28. April. Die österreichische Regierung hat bei der Porte Vorstellungen gegen den beabsichtigten Eintritt türkischer Truppen in das serbische Gebiet erhoben. — Fürst Ghalpowski, Kommandant des ersten Armeekorps, hat gestern Galas und Braila besetzt; Truppenabteilungen der 36. Division sind in Ismail und Kilia eingerückt. Die Truppen wurden von den Einwohnern überall mit großem Enthusiasmus empfangen.

Kischeneff, 27. April. Großfürst Wladimir ist hier eingetroffen. General Schernajew hat sich heute bei dem Höchstkommandirenden gemeldet.

Bukarest, den 29. April. Die Deputirtenkammer hat die zwischen Rumänien und Rußland unter dem 16. d. abgeschlossene Konvention mit 79 gegen 23 Stimmen angenommen. Der Ministerpräsident Batianu hatte dieselbe als das einzige Mittel zur Sicherung der Institution Rumäniens bezeichnet. In der Konvention sichert der Fürst von Rumänien der russischen Armeefreien Durchzug und eine den befreundeten Mächten gebührende Behandlung zu. Die Rechte und die Integrität Rumäniens sind den Verträgen gemäß zu respektiren. Die auf den Durchzug der Truppen und ihren Verfehr mit den Lokalbehörden bezüglichen Details bilden den Gegenstand einer Specialkonvention. Der Fürst von Rumänien verpflichtet sich, die von rumänischen Gesetzen geforderte Ratifikation der Konvention seitens der Kammer zu beschaffen. Ein gleichzeitig vorgelegter Bericht über die Motion zur Konvention sagt, dieselbe sei bestimmt, der Individualität Rumäniens den Parier Verträgen gemäß Achtung zu verschaffen. Man lege Rumänien weder eine Aenderung seiner internationalen Beziehungen, noch eine Cooperation seiner Armees anzugreifen, die Landesgrenze nach Möglichkeit zu vertheidigen. Der einzige Zweck der Konvention sei, für Rumänien zu behalten, was es besitze. Eine gleiche Konvention sei mit der Porte nicht abgeschlossen worden, weil dadurch der Kriegsausbruch nach Rumänien verlegt werden müe. Uebrigens habe auch die Porte auf ihrer systematischen Weigerung, mehrere seit Jahren schwebende Rumänien betreffende Fragen zu regeln, beharrt.

Wien, 28. April. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Bukarest vom heutigen Tage telegraphisch gemeldet: Die Regierung beabsichtigt demnach in der Kammer einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach die Verfassung suspendirt und der Fürst mit diskretionärer Gewalt ausgestattet werden soll. Ferner sollen die Kriegsrüstungen im größten Maßstabe durchgeführt werden. — Von Silistria werden Bewegungen größerer türkischer

Truppenkörper gemeldet. — Nach einem der genannten Korrespondenzen aus Belgrad von gestern Abend von offizieller Seite zugegangenen Telegramm, hätte die serbische Regierung bis dahin noch keinerlei Mittheilung von der Porte erhalten über eine beabsichtigte Besetzung serbischen Gebietes oder über eine Benützung desselben zu militärischen Operationen. Ebensovienig sei von den serbischen Kommandanten irgendwelche Bewegung türkischer Truppen gegen serbisches Gebiet wahrgenommen worden.

Wien, 28. April. Aus Rußland wird gemeldet: Abdul Kerim Pascha, Achmed Sub Pascha und Admiral Gohar Pascha sind hier eingetroffen, um einen Kriegsrath abzuhalten. Der Rußschiff wird eine russische Donauflotte erwartet. Die Russen haben vor der Mündung des Serechth Ljerdops gelegt. Die Türken haben oberhalb Silistria zwei Donau-Anfeln besetzt. Türkische Monitors kaperten zwei mit Weizen beladene russische Schiffe.

London, 28. April. Nach einem bei „Lloyds“ aus Galas eingegangenen Telegramm von heute freuten die türkische Panzerschiffe vor dem dortigen Galas. Zahlreiche russische Truppenabteilungen sind durch Galas passirt. Die Schifffahrt ist eingestellt. Die neutralen Schiffe dürfen nach einem zur Kompletirung ihrer Ladung geeigneten Zeitraum die Weiterreise antreten, südaufwärts darf von morgen ab kein Schiff mehr gehen.

Konstantinopel, 27. April. Die Russen haben Giorgewo besetzt, ein Zusammenstoß mit denselben an der Donau hat aber nicht stattgefunden. Vom asiatischen Kriegsschauplatz berichtet ein weiteres Telegramm Hassan Paschas aus Batum vom 26. d. Abends über ein günstiges Gefecht mit den Russen, die ungeachtet die in wohlgedachter Stellung befindlichen türkischen Truppen angriffen und nicht unerhebliche Verluste erlitten. Von der türkischen Flotte wird auch Poti bombardirt. — Gegen Montenegro haben dem Vernehmen nach der Kommandant von Sutari und der Oberbefehlshaber in der Herzegowina gleichzeitig ihre Offensivbewegung begonnen.

Konstantinopel, den 29. April. Nach einer Depesche aus Batum vom 27. d. hätten die Russen die türkischen Stellungen von Neuen angegriffen, seien aber wiederum mit großen Verlusten zurückgedrungen worden. — Wie verlautet, soll der Sultan im Laufe der nächsten Woche nach Schumla abgehen und dürfe sich gleichzeitig dessen Bruder Reschid nach Karas begeben. Der Admiral Gohar Pascha geht demnach nach Kreta ab. Die türkische Flotte wird die russischen Häfen blockiren. — Das Defizit des jetzt vorgelegten Staatshaushaltsetats wird auf 12 Millionen Pfd. Sterl. angegeben.

2] Reelles Heirathsgeßuch.

Humoreske nach dem Leben von Dr. v. Wickede.

(Fortsetzung.)

Die Folgen meines überreichten Schrittes mußte ich indessen bald empfinden. Schon in der Woche darauf sandte mir die Tante die seither bewilligte Ratione mit der spöttischen Bemerkung, daß es ihr schiene, als ob ich ihrer Hilfe fernern nicht bedürfte, und die Zusätze somit aufhören würden. Ich war zu stolz, sie um Verzeihung zu bitten, wenn ich auch mit Bedauern empfand, daß die seitherige Freundschaft zerfallen war.

Ein Jahr verging. Gute Freunde, guter Credit und die Aussicht auf Beförderung ließen mich fernern sorglos in die Zukunft schauen. Aber nach und nach bildete mich das Leben etwas ernster an, die erwartete Beförderung blieb noch aus, der Credit ward beschränkt, und ehe ich mich dessen bewußt, sah ich bis über die Ohren in Schulden.

Da kam ich zur Verflinnung. Ich schränkte meine Bedürfnisse ein, wollte sparen — aber der Zufall hatte, wenn man nicht zu sparen hat! Aber der Schicksalsgott greift nach einem Strohhalm. Meine unverzeihliche Helena jemals aufzufinden, hatte ich mich bereits jeden Hoffnung entschlagen, obgleich ich ihr Bild wie einen Talisman in meinem innersten Herzen barg. Mir war oft sonderbar zu Muth, und ich bedauerte oft, meiner guten Tante einen so schroffen Brief geschrieben zu haben, in solchen Augenblicken hätte ich Allem zustimmen können, was sie forderte — wenn sie darauf bestanden wäre. Alles, um aus dieser schrecklich trübenden Lage herauszukommen. Mein Lebensschiff, leicht geladen wie es war, gegen die hochgehende See zu halten, war kaum länger möglich, und mit Schmerz sah ich eine Planke nach der andern losgerissen. Aber wo Hilfe finden? Sollte nicht eine Frau, ein vernünftiges Mädchen, im Stande sein, mich

vor dem Schiffbruch zu retten. Es wäre doch möglich, daß ein hübsches, junges Mädchen in mein gut gelegtes Netz ginge — schon ein fettes Gänselein, kleines Entchen, meine dem Zweck entsprechen. O wie wollte ich sie lieben, sie nie betrüben! Probiren geht über's Schwitzen, sagt das Sprichwort, und so will ich den Versuch machen. Täglich ließ man in den Zeitungen Heirathsgeßuche, in denen verheiratete Leute und selbst achtbare Wittwer aus Mangel an Damenbekanntschaft sich auf dem nicht ungewöhnlichen Wege eines Lebensgefährten suchten. Natürlich betreten nur wohlgebildete, gut situirte Leute denselben, denn eine achtbare Reklamation würde ja gar keine Annoncen der Art von andern Menschen annehmen. Daß ein Mann, der einen eigenen Heerd gründen will, zur Einrichtung und Erhaltung des Hauswesens und zur Erziehung der nicht ausbleibenden Familie, aus etwas Vermögen sehen muß, darf dabei nicht auffallen, und daß ein junger hübscher Mann, nach einer jungen, liebenswerthen Frau, und nicht gerade nach einer Kantippe Verlangen trägt, ist doch auch ganz natürlich.

Für einen furibunden Mann ist es keine große Mühe, eine dem Zweck entsprechende Annonce aufzusetzen; die Hauptsache dabei ist, seine Worte so zu wählen, daß sie, ohne mißverstanden zu werden, der weiblichen Einbildungskraft einigen Spielraum zulassen und doch festlich. Ich zweifelte daher auch nicht daran, daß das Produkt meiner Feder einen schönen Vogel mit goldenen Flügeln locken würde; noch am gleichen Tage mußte es in die Zeitungsexpediton wandern; ich hoffte das Beste davon, denn erst am gleichen Morgen war ich durch den Bescheid eines alten Freundes überrascht worden, mit dem ich zu nahe verwandt war, um nicht genehmlich zu fühlen, und die theilnehmende Art und Weise, wie er mein Nebelwörter betradete, wirkte nichts weniger als wohlthunend auf mein Nervensystem.

Man sagt wohl: „Ein junger Mensch muß Glück haben;“ es möchte freilich so sein, aber seit ich mich mit meiner Tante überwarf, glänzte mir kein Stern mehr. Während ich meine Annonce und gleichzeitig ein Billet an Freund Rastler comenirt vor mir liegen hatte und im Begriffe war, beide zu adressiren, klopfte es an die Thür und mein sonst so häßlicher Schneider tritt in sehr gedrückter Stimmung zu mir ein. In der Freude meines Herzens ihn zu sehen, muß ich die beiden Briefe verwechselte haben, und die unvermeidliche Folge dieses unglücklichen Irrthums war, daß ich beide zurückerhielt. Rastler, der gute Kerl, kam selbst zu mir mit der ihm zugehörigen Annonce und überhäufte mich mit einer Fluth beißenden Spottes, schloß seine Rede aber mit den ermutigenden Worten: „Verjude, alter Junge, vielleicht lächelst dir das Glück, wenn's auch in Gestalt einer alten, buckeligen Jungfer ist.“ Ich schämte mich wie ein besogener Pudel, denn so lange das Geheimniß mir allein gehörte, lag ein gewisser Reiz darin; jeidern es aber durch meine Unachtsamkeit verrathen war, kam ich mir etwas lächerlich vor. Schon war ich beschloß, den ganzen Plan fallen zu lassen und das Papier ins Feuer zu stecken, aber ein einziger Blick auf meine schlante Börse genügte, um mich zum Handeln anzutreiben. Ich kam mir vor wie ein Spieler, der sein letztes Geldstück auf eine Karte setzt, um Alles oder Nichts zu haben. Um fernern Bemerkungen vorzubeugen, trug ich das Angebot meiner schätzbaren Person selbst auf das Zeitungs-Bureau, und hatte die Freude, dasselbe am nächsten Morgen zwischen zwei sehr passenden Anzeigen zu sehen, von denen die eine für einen verlaufenden Hund eine gute Belohnung, und die andere den höchsten Preis für abgelegte Kleidungsstücke bot.

Eine Woche lang ging ich täglich zur Post, wohin ich die zu erwartenden Antworten dirigirt hatte, obne den Wunsch meines bange klopfenden Herzens erfüllt zu sehen. Mir jedem „Rein“ des Postbeamten samt meine Hoffnung mehr und mehr und der Thermometer meines Glücks stand beinahe am Gefrierpunkt, als er plötzlich am neunten Tage um volle zehn

Das „Wolffsche Telegraphenbureau“ bringt aus Konstantinopel vom 27. das Kriegsmannifest der Pforte, welches jedoch in seinem Wortlaut höchstens einen Diplomatensatz von Sachinteressen darstellt. Das lange Aufsehen erregende in der Hauptsache das bisherige Gange der politischen und diplomatischen Verhandlungen bis zum Bruche zwischen der Türkei und Rußland, welschem letzteren alle Schuld in die Schuhe geschoben wird.

Was den Europäischen Kriegsschauplatz angeht, so wird russischerseits allem Anscheine nach beabsichtigt, von Ismail aus den Donau-Übergang zu forcieren. Bei dieser Stadt sind auch acht zerlegte Kanonenboote bereit gehalten. Zwischen dem 27. und 30. April dürften drei Divisionen Infanterie, zwölf Regimenter Cavallerie und sechszehn Batterien hart an der Donau bei Ismail stehen. Diese Truppenmacht dürfte bald in der Dobrußa erscheinen und zwar zwischen Sulina, Zultscha und Marfisch. Offenbar wird diese Heeresabtheilung gegen Silistria vorgehen. Wenn diese Bewegung gelingt, dann dürfte die Türkische Armee genöthigt sein, ihre Frontstellung rasch zu ändern. Bildlich und Rußland werden dann die ihnen bis jetzt beigegebene Bedeutung verlieren.

Auch im Innern des Russischen Reiches dauern die Truppenbewegungen noch immer fort. Die in Rußland dislocirten Regimenter haben Marschbefehl erhalten. Sie rücken nach Westarabien ab und werden durch frisch eintrifftende Regimenter aus dem Nordrußlands ersetzt. Kongress-Polen muß neuerdings 50,000 Pferde für die Armee liefern.

Nach Privatbriefen aus Bukarest hat sich die Stimmung dort sehr wesentlich beruhigt, zumal der geschäftliche Verkehr in Folge des Durchmarsches der Russischen Truppen sich wesentlich zu heben beginnt. Ueberall im Lande sieht man Russisches Gold und Russische Papierrubel. Der erste russische Streifen, der nach Ausbruch des Krieges entfiel, scheint ruhiger Ermüdung Platz gemacht zu haben und auch die Zahl der wohlhabenden Familien, die sich vor den Eventualitäten des Krieges flüchten, ist eine geringere geworden, seit die Russische Armee sich über Bukarest hinaus, nach dem Donau-Ufer bewegt hat. Die Russen zahlen ihre Bedürfnisse bar. Zumal aber verpricht man sich für die Rumänischen Bahnen eine günstige Entwicklung von den Russen-Transporten, die für die Rechnung der Russischen Regierung zu bewilligen haben. Die Transportmittel der Rumänischen Gesellschaft haben nicht hingereicht und dieselbe soll von der Oesterreich-französischen Staatsbahn, unter deren Verwaltung sie bekanntlich steht, eine beträchtliche Anzahl von Waggons zur Beförderung geliehen haben. Man hofft jetzt in Rumänien, daß sich der Krieg bald auf das rechte Donauufer hinüberziehen dürfte und daß Rumänien somit von dem Schicksale, dauernd Kriegsschauplatz zu sein, verschont bleiben werde.

Serbien scheint bereits im Begriff zu stehen, die anfänglich geplante Neutralität zu durchbrechen. In Belgrad jedenfalls herrscht eiferhafte Erregung, da man jeden Augenblick den Einmarsch Türkischer Truppen erwartet. Die Situation hat sich in folgender Weise gestaltet: Der Großvezier notisirte dem Fürsten von Serbien die von Russischer Seite erfolgte Kriegserklärung an die Türkei und verlangte vom Fürsten die bestimmte Zusage der vollständigen Neutralität Serbiens in dem bevorstehenden Kampfe. Gleichzeitig mit diesem Verlangen richtete der Großvezier an den Fürsten Milan das Ansuchen, daß einer Abtheilung der Türkischen Armee der Durchzug durch Serbisches Gebiet über Negotin und Radujewatz nach Kladowa gestattet werden möge, von welchem letzterem Orte diese Abtheilung eventuell über die Donau nach Rumänien übergehen würde. Fast unmittelbar darauf, nachdem diese Mittheilungen des Großveziers in Belgrad angelangt waren, berichete Oberst Horvathovic, der in Negotin ein Serbisches Corps befehligt, er habe eben ein Telegramm vom Türkischen Oberbefehlshaber Abdul Kerim Pascha erhalten, in welchem Horvathovic von Abdul Kerim Pascha benachrichtigt wird, daß eine Abtheilung der Türkischen Armee angewiesen sei, die strategischen Positionen an der Donau und insbesondere Kladowa zu besetzen. Oberst Horvathovic verlangte sofort von Serbischem Kriegsministerium die Entsendung von drei Brigaden

Grabe lag. Ein ziemlich gestaltetes Briefchen ward mit eingehändigt — auf dem Verhuf eine Laute mit einem Lasso. Mit zitternder Hand öffnete ich das Gewert und sah: Mein Herr! Ich habe Ihre Annone in der heutigen Zeitung gelesen, und da ich nicht daran zweifle, daß Ihr Geschick ein ehelich gemeintes ist, bin ich nicht abgeneigt, mit Ihnen in Unterhandlung zu treten. Bemühen Sie sich möglichst morgen früh um zehn Uhr nach dem Hotel d'Angleterre, woselbst ich Sie am Donner 3. erwarten werde. Ich hätte an diese Aufmerksamkeiten in Bezug die Bedingung, während derselben verschleiert erscheinen zu dürfen. Sollten Sie nicht geneigt sein, dies einzugehen, so werde ich aus Ihrem Nichtkommen die nöthigen Schlüsse ziehen.

Ich war in einer feierhaften Aufregung — wohl hundertmal las ich das Bilet. Die Handtücher war entzündet die einer Dame von Bildung, und das parfümirte Papier sowie das Emblem auf dem Gewert waren Glid verzeihen. Warum aber küßte die Hebe eine so sonderbare Verbindung an die erste Begegnung?

Ich schauderte ein Wenig, und ein kalter Schweiß, der sich auf meiner Stirne ablagerte, sagte mir, daß dies Frösteln mehr als Nervosität war. Es war eine Art Angst vor der Wirklichkeit, die verborgen bleiben wollte. Warum konnte sie nicht zeigen, wenn sie jung und schön war? Wer hätte sie je erlebt, daß eine amantliche Tochter Gwa's ihr Auge verheißt, wenn es in die lebende Sonne blidht? Aber wie, wenn sie alt und häßlich war? — Nun etwas ließ sich in diesem Punkte schon überlegen, wenn sie liebenswürdig war und den Ueberfluß an Jahren mit edlem Metall antworten konnte — wiegen ungefähr dreißig Sommer ließ sich noch nichts sagen. Aber darüber? Nun, mit tausend Thalern weiter über jedes Jährchen, und mit zweitausend für eine kleine kalte konnte man manches unbeachtet lassen, das von der Schönheitslinie abwich; aber über fünf und dreißig hinaus zu gehen, war bedenklich, denn wer wollte wohl in des Lebens Blüthenzeit sich vom kalten Januar umfassen lassen? Ich verlebte eine

zur Verhärkung nach Negotin und die Ertheilung weiterer Instruktionen, wie er sich weiter zu verhalten habe. Auf diese Nachrichten hin trat der Ministerath sofort zusammen und es wurden folgende Beschlüsse gefaßt, respective sogleich vollstreckt. Die Serbische Regierung protestirt gegen Verletzung ihres Gebietes durch Türkische Truppen. Dieser Protest wurde nach Konstantinopel telegraphirt mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Serbien dem angefügten Durchmarsche eines Theiles der Türkischen Armee mit Willigkeitsgefühl sich widersehen werde. Nach Petersburg wurde gleichzeitig die Mittheilung vom dem Vorgefallenen gerichtet und der Rath des Russischen Cabinets erbeten. Alle disponiblen Truppen wurden nach Negotin dirigirt. Die fremden Offiziere wurden angewiesen, sich nach Kladowa zu begeben. Die Werbung von Freiwilligen wurde eröffnet. Die Einberufung der Milizen erster Klasse wurde angeordnet. Das Commando über die Freiwilligen wurde dem Obersten Plaskowicz übertragen. Der Ausschuß der Stupischina trat zusammen und tagt seit dem 25. in Permanenz in Belgrad. Der Russische General Basseff conferirt unausgesetzt mit dem Fürsten Milan, dem Kriegsminister und dem Ministerpräsidenten Nikif.

In Wien betrachtet man den Einmarsch türkischer Truppen in Serbien als einen Coup der Pforte, um Oesterreich aus seiner neutralen Stellung zur Action zu drängen. Der Friedensschluß mit Serbien war ein Zugeständnis an Oesterreich und gleichzeitig ein Preis für dessen Neutralität. Kommt nun der Krieg in Serbien wieder aus, was fast schon als bestimmt anzunehmen ist, dann dürfte Oesterreich zu einer raschen Entscheidung genöthigt werden.

Gegen Montenegro haben der türkische Commandant von Scutari und der Oberbefehlshaber in der Herzegovina die Hefnisse ergriffen. Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ vom 28. datirt aus Pera, wurden die Montenegriner nach einem harten Gefechte von den Türken geschlagen. Sie verließen, Sulaiman Pascha's Vorrücken auf Niksic zu verhindern, und nahmen zu dem Zwecke eine starke Stellung dem Duga-Pass gegenüber ein. Die türkische Infanterie, von Artillerie unterstützt, griff die Stellung an, trieb die Montenegriner zurück, und gewann so die Straße nach Niksic.

Auf dem Kriegsschauplatz in Asien haben, wie schon gemeldet, mehrere Kämpfe stattgefunden. Die russische Armee ist hier ungefähr 150,000 Mann stark; sie hat an drei Punkten die Grenze überschritten. Die türkischen Positionen lehnen sich — wie die Presse schreibt — in erster Linie an die besetzten Orte Batum, Ardaban, Kars, Bajasid und in zweiter Linie an Erzerum und Wan; ersteres bildet eine Centralstellung für die zuerst genannten Festungen, letzteres der Aufstellungspunkt eines kleineren Corps, welches sich vorläufig in beobachtender Position an der persischen Grenze befindet. Zwischen diesen Punkten liegen zur Sicherung der wichtigsten Wege und tactischen Positionen kleine Forts und Blockhäuser wie Sakhosana, Artow, Arzijs, Baschabakar, Geshewan, Hamurlala u. a. zerstreut. Die russischen Operationen sind auf die besetzten Punkte Fort Nikolajew (identisch mit Ghesfeti, das von der türkischen Flotte bombardirt wird), Durgetzi, Kachalich und Alexandropol basirt, hinter denen wieder Kutais und Tiflis in zweiter Linie stehen. Die bisherigen Schamigal haben auf türkischem Gebiete bei Batum, bei Ardaban und bei Kifitach (wohl das auf den Karten verzeichnete Kifitachschah) nördlich von Kars, stattgefunden; das in einer getirnten türkischen Depesche genannte Sumri ist der türkische Name für die russische Festung Alexandropol.

Zur näheren Orientierung über den Schuplatz, auf welchem in dem großen Orientalischen Krieg das erste Treffen stattatete, führen wir folgendes an: Batum ist ein Seehafen im Türkischen Vichalich Trapezunt und der Hauptort eines Kreises, der etwa 884 Häuser und 2037 Einwohner in 20 Gemeinden zählt. Im gegenwärtigen Kriege bildet es das Hauptquartier. Alle der Grenze entlang gelegenen und militärisch demselben unterstehenden Dörfern sind in Verteidigungslage gesetzt und mit starken Garnisonen versehen. Es mögen hier nur zwei derselbe, Schuruf-Su und Sivri-Hajri, ausführlicher erwähnt werden. Sivri-Hajri, dessen Commandant un-

qualwobler Nacht, der Schlaf sich mein Lager, und schon zur frühen Stunde erhob ich mich, um meine Toilette in Stand zu setzen. Ich fiedete mich mit ungemieiner Vorsicht an, und als ich endlich zum Gehen fertig war und einen letzten freundlichen Blick in den Spiegel warf, sagte mir dieser wahre Freund, daß die Spuren eines vielbewegten Lebens unter meiner geliebten Hand völlig verschwunden waren und ich müßig einer Dame gegenüber treten könnte, wie, wie ich nun sicher annehme, seinen Schilfer genöthigt haben würde, wenn sie nicht fätschen wüßte, einen armen Sterblichen durch den Glanz ihrer Schönheit zu blenden.

Wenige Minuten nach zehn Uhr stand ich vor der geheimnißvollen Thüre, hinter der ich entweder mein Glid finden oder mich unentfesselt lächerlich machen sollte.

Auf mein Klopfen eröfnete ein sanftes „Herein“. Ich öffnete die Thür und sah mich alsbald in einem sehr eleganten Zimmer — sichtlich einem der besten des Hotels. Das war ein gutes Zeichen. Boni Jenster her näherte sich mir eine Dame. Ihr Schritte war leicht und anmuthig, ihre Gestalt von mittlerer Größe. Sie hatte das Gesicht mit einer feinen Maske bedeckt und Kopf und Hals mit einem langen schwarzen Schleier behangen, der jeden ihrer Zuge derart unkenntlich machte, daß ich ganz außer Stande war, auch nur annähernd auf ihr Alter und Aussehen Schlüsse zu ziehen.

Mit einer Verbeugung, die einem Tanzeister Ehre gemacht haben würde, näherte ich mich ihr, und sagte, ich muß gehen, nicht ohne Stottern, indem ich ihrer Einladung, neben ihr Platz zu nehmen, Folge geleistet hatte: „Ich empfang Ihre freundlichen Zeilen und bin, wie Sie sehen, Ihrer freundlichen Einladung gefolgt.“

„Was haben Sie mir nun zu sagen?“ entgegnete die Dame mit einer zwar garten Stimme, aber mein geliebtes Ohr wollte mir verathen, daß derselben die Jugendschiffe fehlte. (Fortsetzung folgt.)

flappa-Nisafat Pascha ist, liegt in der Nähe der Russischen Grenze, am Rande der Ebene von Tschuruf-Su. Gegen Nord-Ost wird die Dorschaft durch fünf Anhöhen geschützt, die ihr als natürliche Wälle dienen. Diese Höhen hat der Türkische Generalstab besetzt und dadurch unannehmbar gemacht. Im Fuße dieser Höhen bedrückt sich bis in unabhöhrbare Ferne das Lager der Armee aus, welches sich bis Tschuruf-Su erstreckt. Ueberall sieht man die Reihen der Zelte, inzwischen sich freuzende, exercirende oder recognoscirende Schwadronen, zahlreiche Gruppen von Arbeitern und Soldaten, die mit der Anlegung neuer Verteidigungs-Werke beschäftigt sind, lange Züge mit Lebensmitteln und Munition, welche sich von einer Dorschaft zur anderen bewegen. Die durch den Generalstab bewerkstelligten Straßenbauten erleichtern die Communicationen sehr, und zahlreiche Telegraphen-Bureau vermitteln den einzelnen Commandanten die Befehle. Auf diese Weise sind alle occupirten Punkte in directe Verbindung mit dem Haupt-Quartier gesetzt. Was die Besetzungen von Tschuruf-Su betrifft, so sehen dieselben den Besetzungen der anderen strategisch wichtigen Grenzpunkte nicht nach.

Von irgend welcher Bedeutung sind diese Vorgesche nicht; doch gewinnt es allerdings den Anschein, als ob wir aus Asien eher von entscheidenden Schlägen hören werden, als von der Donau. Es mag im Plane der russischen Politik liegen, in Asien so bald wie möglich vollendete Vorfälle zu schaffen, welche als Grundlage für die Verwirklichung längst gegebener Absichten in Betreff seiner Grenzgebiete dienen könnten. Die Wiener „Presse“ macht über diese asiatische Richtung der russischen Kriegspläne einige wichtige Andeutungen. Sie will erfahren haben, daß man sich in den politischen Kreisen von Petersburg, überzeugt von den Schwierigkeiten, welche gegen eine Sonderverabbarung auf der Balkanhalbinsel von Seiten des gesammten Europa erhoben werden dürften, mit dem Gedanken vertraut mache, auch im Falle eines erfolgreichen Feldzuges bezüglich der Donau-Überquerungen und Bulgariens auf der Rath eine Augen zu machen. In der europäischen Türkei wolle Rußland auf jede Gebiets-erweiterung verzichten, wenn nur neuen Landchaften ein gehöriges Maß von Unabhängigkeit und Selbstverwaltung gesichert werde. Dagegen laube Rußland die gleiche Zurückhaltung bezüglich der Grenzprovinzen in der asiatischen Türkei sich nicht auferlegen zu müssen; es betrachte die Türkischen-Armenien und das pontische Küstengebiet bis zu den östlichen Grenzmarken Anatoliens als eine sehr begrenz-terde Vergrößerung des transkaukasischen Gebiets, da die Einverleibung dieser Provinzen mit ihrer vorhergehenden christlichen Bevölkerung geringe Schwierigkeiten bieten würde und die lediglich neuen Schöpfen in jenem südöstlichen Winkel des Schwarzen Meeres aus strategischen wie wirtschaftlichen Gründen hochgeschätzt werden. Von russischer Seite wurde man eben deshalb, je näher der Ausbruch des Krieges rücte, in Betreff der asiatischen Operationen schweigmächtig. Es ließ sich nur aus den großen Truppenmassen, welche in Transkaukasien bereit gehalten wurden, ersehen, daß man nicht mehr, wie 1855, nur eine Diversion machen, sondern diesmal dem Gegner auch dort sehr ernstlich auf den Leib zu rücken gedenke.

England freilich wird höchlich unzufrieden mit jeder russischen Grenzverschiebung in Asien sein. Der Gedanke, daß das Duellegebiet des Tigris und Euphrat jemals in russische Hände gerathen und daß Rußland damit die Wege nach Mesopotamien geöffnet werden sollten, wird in Großbritannien mit der gleichen Entrüstung aufgenommen werden, wie die Nachricht von der Eroberung von Khiva und der Unterwerfung der anderen turanischen Khanate. Bereits meldet ein Telegramm aus Pera, daß England mit der Pforte wegen der Abtretung des Suez-Canals unterhandelt. Schon früher, als der Ankauf der im Besitze des Kheive befindlichen Suez-Canal-Actien seitens der englischen Regierung bekannt wurde, ist mehrfach darauf hingewiesen, daß England im Falle eines Zusammenstoßes zwischen Rußland und der Pforte sich sofort in den Besitz des Suez-Canals zu setzen suchen werde. Für England muß es sich vor Allem darum handeln, sich den Seeweg nach Indien zu sichern.

Ein Telegramm der „Böhmischen Zeitung“ aus Rom meldet: Bis jetzt sind 5000 Egypter zur türkischen Armee abgegangen. Der Kriegsminister rüßelt weitere 20,000 Mann für die Türkei aus. Seitens der egyptischen Regierung sind 20,000 Lire an die Pforte abgehandelt worden.

Ein Telegramm aus Konstantinopel vom 28. April meldet: Die Türkische Flotte, welche das Schwarze Meer vollkommen beherrscht, beschießt die Kaufmännischen Häfen und bereitet eine Landung an der Kaukasischen Küste vor.

Eine Proclamation des Sultans an die Flotten-Commandanten empfiehlt denselben insbesondere die Muselmanen in der Krim und im Kaukasus, welche unter russischem Joche lauzen.

Perliens Theilnahme an dem gegenwärtigen Kriege dürfte für Rußland eine nicht zu unterschätzende Hilfe bilden. Das Ruffin-Gebirge in der That gegen die Türkei sich erheben werde, von verschiedenen Seiten signalisirt wird, daran ist wohl nicht zu zweifeln. Die Sympathien der Schiitischen Perser für die Türkischen Sunniten waren nie absonderlich warme, ganz und gar unzutrefflich auf ersteren der Gebanke, ihre heiligen Glaubensstätten, welche am fernen Cyprrat-Gebirge liegen, in Türkischen Händen zu wissen. Dort rufen in sumphiger oder müßer Niderung, inmitten eines höchst unfruchtbar Beduinens-Territoriums, die größten Schiitischen Märtyrer, Ali zu Nedjef und sein Sohn Hussein zu Kerbela. Ali zu Nedjef jehien die sogenannten Dostanarawanen mit ihren pektschamen Särgen vom Transischen Hochland in die Mesopotamische Niderung hinab, denn es ist für Perser sehr erprießlich in Nachbarschaft jener Heiligen zu ruhen. Die Beduinen aber sind da ganz anderer Meinung, und so find ihre räuberischen Verheerfälle auf die — im Grunde sehr sanitätswidrigen — Leichenarawanen an der Tagesordnung, zum Theil aus Glaubenssach, anderentheils weil die Verwandten der wohlhabenden Todten oft unbezahlbare Schätze als Geschenk für die Grabmächter mit sich führen. Aus diesem Anlaß ist der Persische-Türkische Antagonismus uralt, und es ist bekannt, daß noch in den ersten Jahrzehnten unferes Jahrhunderts Persien die gewaltigsten

Infrete
dad ab
weiter
Bestre
geblic

haben
leben
leben
Klasse,
Galle
leihen.

Majest
Konsta
seines
Orden
schreib
allerd
vollen
v. We
älteste
Jahre
Schwe
anfall
ander
Athen
stän
unerm
unter
genetm
in der
Freiwe

Mies
Theate
trüge
Kaiser
große
Djeun
Meiter
9 Uhr
Ludwig
König
Abend

Anfun
Schon
im vor
bairisch
gleichz
zur We

M
treffs
rathun
den H
sich au
den ein
stimmu
sfort
sich in
fönnen
wenn
schluß

Di
Gebie
nimt
wie da
Zeit, n
Schon
station
dreihun
auch,
gesehen
fürten
diesem
Nafre
minnt
wollen

M
Ein Telegramm aus Konstantinopel vom 28. April
meldet: Die Türkische Flotte, welche das Schwarze
Meer vollkommen beherrscht, beschießt die Kaufmännischen
Häfen und bereitet eine Landung an der Kaukasischen
Küste vor.

Eine Proclamation des Sultans an die Flotten-
Commandanten empfiehlt denselben insbesondere die
Muselmanen in der Krim und im Kaukasus, welche
unter russischem Joche lauzen.

Perliens Theilnahme an dem gegenwärtigen
Kriege dürfte für Rußland eine nicht zu unterschätzende
Hilfe bilden. Das Ruffin-Gebirge in der That gegen die
Türkei sich erheben werde, von verschiedenen Seiten
signalisirt wird, daran ist wohl nicht zu zweifeln. Die
Sympathien der Schiitischen Perser für die Türkischen
Sunniten waren nie absonderlich warme, ganz und gar
unzutrefflich auf ersteren der Gebanke, ihre heiligen
Glaubensstätten, welche am fernen Cyprrat-Gebirge liegen,
in Türkischen Händen zu wissen. Dort rufen in sumphiger
oder müßer Niderung, inmitten eines höchst unfruchtbar
Beduinens-Territoriums, die größten Schiitischen Märtyrer,
Ali zu Nedjef und sein Sohn Hussein zu Kerbela. Ali zu
Nedjef jehien die sogenannten Dostanarawanen mit ihren
pektschamen Särgen vom Transischen Hochland in die
Mesopotamische Niderung hinab, denn es ist für Perser
sehr erprießlich in Nachbarschaft jener Heiligen zu ruhen.
Die Beduinen aber sind da ganz anderer Meinung, und so
find ihre räuberischen Verheerfälle auf die — im Grunde
sehr sanitätswidrigen — Leichenarawanen an der Tages-
ordnung, zum Theil aus Glaubenssach, anderentheils weil
die Verwandten der wohlhabenden Todten oft unbezahl-
bare Schätze als Geschenk für die Grabmächter mit sich
führen. Aus diesem Anlaß ist der Persische-Türkische Anta-
gonismus uralt, und es ist bekannt, daß noch in den ersten
Jahrzehnten unferes Jahrhunderts Persien die gewaltigsten

Bekanntmachungen. „Stahlbad Lauchstädt bei Merseburg“

anerkannt wirksam bei Blutarmluth, Weichsicht, Menstruationsstörungen, weissem Fluß, Schwächezuständen, bes. Nervenschwäche, Lähmungen, Rheumatismus u., eröffnet die Saison am **15. Mai**.
Die königliche Bade-Direction.

In **Stadtfulza** ist eine neu errichtete Lehrerfelle und in **Vogdorf** bei Bürgel die einzige Schulleiste mit je 850 \mathcal{A} Einkommen, einschließlich freier Wohnung, zu belegen. Das Dienst Einkommen erhöht sich durch Alterszulagen eventuell bis auf 1300 \mathcal{A} . Bewerbungen sind anher einzureichen.

Weimar, den 25. April 1877.

Großherzoglich Sächsisches Staatsministerium,
Departement des Großherzoglichen Hauses und des Cultus.
Bollert, i. B.

Der Allgem. Spar- & Vorschuss-Verein zu Halle a/S. eingetr. Genossenschaft,

gestattet sich hiermit, seine Thätigkeit der Geschäftswelt sowohl, als auch dem Privatpublikum nochmals in Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich solcher insofern:

- zum An- und Verkauf coursgebender Werthpapiere, zur Einholung neuer Couponsbogen u.,
 - Gewährung von Vorschüssen nach vorhergegangener Vereinbarung,
 - Annahme verzinslicher Capitalien auf tägliche, 3- und 6 monatliche Kündigung,
 - Eröffnung laufender Rechnungen,
 - Discontirung guter, bankfähiger Wechsel,
 - Umwechslung von Geldforten, Coupons u.
- unter Berücksichtigung billiger Bedingungen.

Internationale Concurrenz von Corfmaschinen
bei Gifhorn (Hannover, Lehrtr. Bahnstation) 25. u. 26. Mai und Constituirung des „Vereins der Torfinteressenten.“ — Anmeldung von Torfmaschinen und Torfgeräthen aller Art nimmt bis 5. Mai Hr. Director **Rothbarth** in Gifhorn, Mitglied des Comités, an. Programme und Ausstellungsbedingungen ebenda selbst. Transportermäßigungen eingeleitet. Einlieferung der Ausstellungsobjecte bis 15. Mai.

Das Comité.



Das natürliche
OFNER RÁKÓCZY BITTERWASSER

welches in Folge seiner Gesamtschwebstoffe von 535.3180 in 10.000 Gewichtstheilen von der kgl. ungar. Landes-Akademie der Wissenschaften in der Sitzung vom 10. Januar 1877 als an **wirklich heilkräftigen Salzen das reichste aller bisher bekannter Bitterquellen** anerkannt wurde, empfiehlt sich besonders durch seinen Gehalt von **Lithium und Brom**, der anderen Ofener Quellen fehlt, als vorzüglich und angenehmes Mittel zur Behebung von **habituellen Leiden, Stuhlverstopfungen, Blutreinerung, aller Unterleibsfrankheiten** u.

Um Verwechslung zu vermeiden, ersuchen wir die P. T. Herren Ärzte, wie auch das P. T. Publikum, ausdrücklich „**Ofener Rákóczy**“ zu verlangen.

Worin in jeder renommirten Mineralwasserhandlung und fast allen Apotheken des In- und Auslandes.

Eigentümer Gebrüder Loser, Budapest.

Für Bandwurmleidende.

Durch besondere Umstände bin ich leider verhindert, am 1. Mai, wie anounced, in Halle anwesend zu sein und werde ich den Tag meiner demnächstigen Anwesenheit f. S. näher bekannt machen.

H. E. Kurth,
Cassel.

Sonnabend und Sonntag, den 5. und 6. Mai, halte ich mit einem Transport der schönsten 4- u. 5-jährigen dänischen Pferde in Querfurt, Hollnack's Hôtel, zum Verkauf.
Gatterstedt. W. Trautmann.

Für Mühlenerbesitzer.
Zwei wenig gebrauchte, große komplette Mühlenwagen u. drei Paar dergleichen Pferdegeschirre, sowie 1 Paar neue **Johnsdorfer** Mühlsteine sind billig zu verkaufen durch **Gustav Schulze** in Delitzsch.

Eine braune Stute, 7 Jahr alt, ein- und zweifelhändig zu fahren, mit Fohlen, ohne Abzeichen, steht zum Verkauf auf Ritterg. **Schwarz** bei Station **Niemberg**.

Ein Heitpferd
für schweres Gewicht, hellbraune englische Stute, 7 Jahr alt, gut geritten und auch eingefahren, militärfremd und vollständig fehlerfrei, ist wegen Abreise des Besitzers sofort zu verkaufen durch **Hrn. Universitäts-Stallmeister Bieler** in Leipzig, Kleine Windmühlstraße 10.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Die Dividende pr. 1876 von 8% wird mit **48 Mark pro Dividendschein** vom 1. Mai a. e. ab an unsrer Kasse bezahlt.

Schützenfest zu Delitzsch.
Das diesjährige Schützenfest wird an den Tagen des 22., 23., 24. und 27. Mai abgehalten, und ist es gefahrt, **Schaubuden** zu diesen Festtagen aufzustellen. Respektanten erfahren Näheres auf gefäll. Anfragen, welche bis zum 6. Mai bei Unterzeichnetem eingehen.
Das Directorium der Schützengilde.
Sirmann, Hauptm.

Möbeltransporte
mit verdeckten und offenen Wagen in verschiedenen Größen übernimmt
C. Bettenborn,
Möbelfabrikant.

Unsere große Auswahl in
Kindergarderobe,
als: Kleider, Jacken, Paletots, Regen- u. Tragemäntel, bringen hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Geschw. Jüdel,
Halle a/S., Markt 5.

MODES DE PARIS.

PUTZ- & MODE-HANDLUNG

Anfertigung
eleganter und einfacher Damen-Garderobe
Specialität: Französische Blumen und Bänder

A. & E. DUVINAGE

Halle a. S.
Barfüßler-Strasse Nr. 6a.

Aus Paris zurückgekehrt, empfehlen den geehrten Damen in reicher Auswahl das **Neueste in Hüten, Blumen und allen Putzartikeln.**

Ein Schloßgut
in schönster Gegend von Mittel-franken, mit Schloß und schönen Dekonomiegebäuden, 380 M. Feld und Wiesen, 400 Morgen Wald, soll wegen Todesfall des Besitzers für den billigen Preis von 70,000 Gulden unter günstiger Anz. verkauft werden. Auskunft erteilt **F. Numme** in Erfurt.

Ziegelei-Verkauf.
In der Nähe von Leipzig soll eine noch schwung-hafte Ziegelei mit dazu gehörigem Wohnhaus mit 2 Wohnungen,
2 Pferde mit Geschirr, 2 Wagen,
ca. 50,000 Brettern,
ca. 10 Morg. Feld mit gutem Lehmboden und einer Eisenbahn unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Alles Nähere zu erfah. bei **Oscar Landmann** in Zeitz, Commissions- u. Agentur-Geschäft.

Eine preuß. Schim-melstute für mittleres Geschlecht, fein geritten, steht billig zum Verkauf.
Anfragen unter R. M. 641 bei **Rudolf Mosse** in Halle a. S. niederzuliegen.

Bier schwere hochtragende Kühe stehen zum Verkauf bei **F. Börner**, Neubaufen.

Ein **Kasspferd**, schwarzbraun, 5 Jahr alt, 5' 2" hoch, geritten und eingefahren, ist zu verkaufen. Wo? sagen **Haasenstein & Vogler** in Halle a. d. E.

125 St. schwere fette **Walzhammel** stehen auf Rittergut **Vassendorf** zum Verkauf.

Ein Leipziger Kaufmann, Wittwer, Mitte dreißig Jahre, Besizer eines guten Detailgeschäfts, sucht hierdurch, weil es ihm an Damen-bekanntschaft fehlt, für sich ein braves Weib, die sich auch berufen fühlt, für sein einziges Kind eine gute Mutter sein zu können. Werthe Damen im Alter von mindestens 24 Jahren, die auf dieses ernste Gesuch reaktivieren, können auf strengste Verschwiegenheit bei etwaigen Anträgen rechnen, und werden höflich gebeten, dieselben unter Chiffre **M. G. L. # 4010** an **Rudolf Mosse** in Leipzig einzuliefern.

Eine im Betriebe befindliche **Brauerei** für ober- und untergährige Biere mit Cisternen, die einzige in einer Stadt Mecklenburgs, an der Nordbahn und am fließenden Wasser gelegen, soll mit einer Anzahlung von 5000 \mathcal{M} . verkauft werden. Ab. sub **J. T. 1896** befördert **Rudolf Mosse**, Berlin, S.W.

Die leghin von **Hederich** in Gertie, angeklindigen **Nelken-senfer** sind vergriffen.

Stellengefuch.
Ein junger gelernter Materialist, im Papetenfach nicht unerfahren u. mit Buchführung vertraut, sucht, gestützt auf beste Empfehlung seiner Prinzipalität, pr. 15. Mai oder später Stellung auf Contor, Lager oder als Verkäufer. Offerten unter R. C. 52 durch die Expedition der **Ceraer Zeitung**.

Maßvieh-Auction.
Donnerstag den 3. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr sollen auf der **Domaine Cuculan** bei Bab Köfen **4 Stück Ochsen** und **1 Schweine** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Eine anständige Person, nicht zu jung, findet sofort angenehme Stellung zur alleinigen Führung einer kleinen bürgerlichen Haushaltung. Offerten werden mit dem Näheren erbeten bis 6. Mai unter A. Z. postlagernd **Duerfurt**.

Verpachtung.

Das königliche **Schwimmspielhaus zu Lauchstädt** soll pro Saison 1877 zu ibatrarischen Bestellungen unter hier einzuschickenden Bedingungen verpachtet werden. Mittheilungen nimmt entgegen die **königliche Bade-direction** in Lauchstädt.

Die **Flurhüterstelle** mit einem Jahreslohn v. 900 \mathcal{M} . — soll baldigst besetzt werden. Geeignete Personen haben sich bis 10. f. Mts. bei uns zu melden.
Loebejun, den 27. April 1877.
Der Magistat.

Das Soolbad Sulza

ist von Anfang Mai d. J. eröffnet. Auskunft über die Mineralquellen, Einrichtungen, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Badebeiräte: **Sanitätsrath Dr. Meyer** und **Dr. Zanger**. Die **Bade-direction**.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai c. ab kostet auf der **Braunfoblengrube Marie** bei **Preußlich** das **Hektoliter Bäderkohle** 0,30 \mathcal{M} **Förderkohle** 0,28 \mathcal{M} .
Preußlich, den 28. April 1877.
Die Grubenverwaltung.

Der Ausverkauf

des Cigarren-Geschäfts
von **G. Gröhe,**
Leipzigerstraße 104,
beginnt in dieser Woche mit den **feineren Marken** von **50 bis 75 \mathcal{M} pro Tausend.**
Als vorzüglich in **Lager** und **Qualität** sind zu empfehlen:
Mercurio früher 60 \mathcal{M} , jetzt 50 \mathcal{M} pro Tausend,
Tubarosa früher 60 \mathcal{M} , jetzt 50 \mathcal{M} pro Tausend,
Menang früher 66 \mathcal{M} , jetzt 54 \mathcal{M} pro Tausend,
Don Juan früher 66 \mathcal{M} , jetzt 54 \mathcal{M} pro Tausend,
Miel de Flores früher 90 \mathcal{M} , jetzt 70 \mathcal{M} pro Tausend,
Bion Amado früher 90 \mathcal{M} , jetzt 70 \mathcal{M} pro Tausend,
Carolina früher 90 \mathcal{M} , jetzt 66 \mathcal{M} pro Tausend,
Patria früher 100 \mathcal{M} , jetzt 75 \mathcal{M} pro Tausend,
Principe de Gales früher 100 \mathcal{M} , jetzt 75 \mathcal{M} pro Tausend.

Karte des Kriegs-Schauplatzes
in der **Türkei** billig bei **M. Koestler**, Poststr. 10.

Per 1. Juli a. c. sind Comtoir-, Niederlagsräume, Stallung für 2 Pferde u. Hof zu vermieten. Näheres **Breite Straße 20.**

Stroh- und Schiffstalle
sind zur Ernte billig abzulassen **Alten a. E. L. Buchschopf.**

Alte Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken bis 9" hoch, in ganzen bis 24 Fuß offerirt zu sehr billigen Preisen
Ferdinand Horte
in Halle a. S.

Bekanntmachung.
Mein Sohn, der Uhrmachergehilfe **Paul Treppenhauer**, welcher zuletzt als solcher in Roswein thätig gewesen, hat diesen Ort verlassen und mir nicht mitgetheilt, wohin er gegangen ist. Ich bitte dringend, ihm nichts zu borgen, widrigenfalls ich Zahlung nicht leisten.
Lorgau, am 27. April 1877.
Ernst Treppenhauer.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die glücklich erfolgte Geburt eines kräftigen und munteren Knaben zeigen hochverehrt hierdurch an **Louis Weibmann** u. Frau.
Halle a. S., den 27. April 1877.

Erste Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 29. April. Zur Vorfeier des Jubiläums des Großherzogs brachten die Angehörigen der hiesigen polytechnischen Schule dem Großherzog gefesselt einen gegen 700 Faceln zählenden, von 3 Muffkoffern begleiteten Fackelzug dar. Der Schloßplatz war bengalisch beleuchtet und von einer Korymben gebrängten Menschenmenge angefüllt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie eine große Anzahl fürstlicher Gäste sahen dem Fackelzuge vom Schloßballon aus zu. Nach einem dreimaligen entzündlichen Hoch auf den Kaiser und den Großherzog bewegte sich der Zug nach der Stadt zurück. — Heute Mittag fand bei gutem Wetter vor dem großherzoglichen Schloße eine große Parade der Garnisonstruppen von Karlsruhe, Durlach und Ettlingen statt. Der Kaiser, der Kronprinz und der Großherzog schritten, gefolgt von der Generalität und vielen Offizieren, die Front der aufgestellten Truppen ab. Die Kaiserin, die Großherzogin und die übrigen fürstlichen Damen wohnten der Parade zu Wagen bei.

Wien, d. 29. April. (A. A. 3.) Rußland stellt eine 16 Divisionen Infanterie, 8 Regimenter Cavallerie und 14 Batterien falsche Nordarmee auf. Das ganze Armeecorps Osman Pascha's wird nach der Dobrußka dirigirt. Briefe Nachrichten melden: eine Menge englischer großer Transpordampfer gehen durch den Suezkanal, die in Indien Truppen an Bord nehmen sollen. New-York, d. 28. April. Der Dampfer „Motel“ vom norddeutschen Lloyd ist hier angekommen.

Die Abstimmung über den Gefesetzvortrag wegen Erhebung von Ausgleichsabgaben

ging am Freitag unter großer Spannung des Hauses im Reichstage vor sich. Zuversicht gelangte der Antrag der Abg. Scipio und Spielberg unter Ablehnung der Amendements Löwe und der Regierungsvorlage zur Annahme, wonach nämlich nur Eisensteine und grobe Gusswaren in Defen, Platten u. mit einer Ausgleichsabgabe von 75 Pennig belegt werden sollen. Damit war der § 1 der Regierungsvorlage, welcher außerdem eine Anzahl von Artikeln wie geschmiedetes und gewaltes Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen und Stahlpatten, Eisen und Stahlabble, ohne Weichblei, mit einer Ausgleichsabgabe von 75 Pennig belegt, gefallen. Für diesen § 1 der Regierungsvorlage, der mit ungefähr 30 bis 40 Stimmen abgelehnt wurde, stimmten geschlossen fast nur die deutsche Reichspartei mit Ausnahme der Abg. v. Unruh-Bonthe und v. Meyr, ein kleiner Bruchtheil der National-liberalen, die Hälfte des Centrums, die Socialdemokraten, die Elsäßer, die beiden Demokraten Payer und Retter, deren württembergische Landtheile geschlossen für die Regierungsvorlage votierten, und von der Fortschrittspartei allein der Abg. Schwarz, nach der eventuellen Abstimmung feste sich also der § 1 nur noch aus dem oben mitgetheilten Amendement Scipio-Spielberg zusammen, welches jedoch in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 111 Stimmen abgelehnt wurde, so daß also vom § 1 nichts übrig blieb, und die übrigen Paragraphen der Regierungsvorlage wie die dazu gefassten Amendements nicht mehr zur Berathung gestellt wurden. Für den § 1, wie es sich nach der Abstimmung herausgestellt, stimmten wenige National-liberale, ein Bruchtheil des Centrums, darunter hauptsächlich die von Rhein, aus Westfalen und Württemberg, während die aus Bayern fast ausnahmslos dagegen stimmten; ein erheblicher Theil der deutschen Reichspartei, darunter jedoch nicht Abg. v. Karborff, welchem mit einigen Mitgliedern der Schutzpartei dass in dieser Fassung an-gemessene Gefesetz nicht genug geht, während die ge-wöhnlichen Mitglieder dieser Partei dasselbe als Abfchlags-zahlung annahmten. Von den Conservativen stimmte fast nur Abg. Graf Moltke, und von der Fortschrittspartei nur Abg. Schwarz für den § 1 und sämtliche Elsäz-Lotharinger. Dagegen stimmten geschlossen die Polen, die Fortschrittspartei, die Conservativen, das überwiegende Gros der National-liberalen, eine sehr kleine Minorität der deutschen Reichspartei und die andere Hälfte des Cen-trums, sowie von den Socialdemokraten die Abg. Demmler und Auer und die Demokraten Holtzoff und Dedischer. Die Abg. Liechthelm, Most, Rittingshausen, Frische, Bebel enthielten sich der Abstimmung. Von den 111 Mitgliedern, welche für diesen § 1 stimmten, sind gewählt in Preußen 70, in Sachsen 6, in Württemberg 15, in Bayern 6, im Elsäz und Baden je 5, in Braunschweig 2, in Anhalt und Weimar je 1.

In derselben Angelegenheit erhalten wir fobien aus Berlin vom 29. April folgende Mittheilung unferes Reichstagsabgeordneten Spielberg:

Die heutige „Saalezeitung“ stellt in einer Mittheilung aus dem Reichstage die Abgeordneten der Provinz Sachsen einander gegen-über, welche im schuppelartigen Sinne (Glaucus, Zilio, Spielberg, Ercroder, Dr. Friedenthal und Dr. Lucas) und im frei-händlerischen Sinne (Kapp, von Uebert, von Bonin, von Ulrich, von Fockendorn, von Benda, von Bernuth, von Sedowitz, Zombart, Böllig und Mohland) vorgehen abgelehnt haben. Daß von einer schuppelartigen (schuppelartigen) oder freihändlerischen Seite, wenigstens ein Theil, der ich mit dem Abgeordneten Scipio das der Abstimmung zu Grunde liegende Amendement gestellt habe, nicht die Rede sein kann, glaube ich durch meine vorgelegte Mittheilung in der Saale-zeitung dargelegt zu haben und dürfte danach hoffen, auch hinsichtlich meiner Abstimmung in richtigem Sinne Klarheit zu werden. Da dies nicht geschehen, so gestatte ich mir die Bemerkung zu wiederholen, daß das Amendement Scipio-Spielberg die Absicht hatte, die Vorlage der Regierungsvorlage im freihändlerischen Sinne zu modifiziren, dabei aber auch den nicht allzu verfahrenen Schu-ppelartigen eine Concession zu machen, indem nur denjenigen „Händlerischen“ Bezug gewährt werden sollte, die eines solchen Gefesetz der fröhenliche Exportpartie würdlich bedürfen, und indem der Reichs-regierung durch Herabsetzung eines einzelnen Falles der Weg ange-deutet wurde, auf welchem sie für alle betreffenden einschlägigen Besondere Eingriffe im eigentlichen Sinne, d. h. Schuppelartige gegen Lebenserhaltung durch das Ausland und gegen illegale Auslegung der Handelsverträge einführen dürfe. Unser Antrag ging den rati-onalen Freihandlern zu weit, den rati-onalen Schuppelartigen nicht weit genug, und deshalb ist er gescheitert.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes meldet:

Dem Kreisrichter und kommissarischen Departementsgerichtspräsidenten der Gölbin ist die Kreisrichterliche des Kreis von Köthen verliehen und die kommissarische Verwaltung der Departementsgerichts-sache für den Regierungsbezirk Merseburg mit dem Amtswoh-nungs in Merseburg übertragen worden. — Zu der erledigten evange-lischen Pfarrstelle zu Gölbin in der Altes Weigenen ist der hiesige Pfarrer in Gölbin August Hermann Arnold berufen und befristet worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Stitzfurt in der Altes Duedlinburg ist dem bisherigen Pfarrer in Weidewitz Hermann Robert Stein verliehen worden.

Vacante geistliche und Lehrstellen. Durch die am 30. September d. J. erfolgte Emeritirung des hiesigen Pfarrers der Pfarrstelle zu Döberitz, Altes Stendal, vacant werden. Derselbe steht unter königlicher Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 3256 $\frac{1}{2}$ Mark. Hierfür sind an den Emeritus jähr-lich 1140 $\frac{1}{2}$ Mark abzugeben. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Be-setzung erfolgt, gemäß der Verordnung vom December 1874 und § 32 der Kirchengemeindeordnung, diesmal durch das könig-liche Konsistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Ge-meindeämter. — Durch die Verlegung ihres Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen (excl. Wohnung) von 3224 $\frac{1}{2}$ Mark bestehende Pfarrstelle zu Merseburg, Altes Eckartsberg, vacant geworden. Zur Stelle gehört eine Kirche. — Durch den Tod ihres bisherigen Inhabers ist die mit dem Minimal-Einkommen dotirte Diakonatsstelle zu Wolmirstedt, Altes gleichen Namens, vacant geworden. Zur Verlegung derselben sind die könig-lichen Konsistorium der Provinz Sachsen und der Magistrate dor-selbst drei Candidaten zu präsentieren. — Die Schul- und Küsterstelle zu Domsen, Ephorie Wehlfeschen, Privat-Patronats, kommt zum 1. Juli c. durch Verlegung des jetzigen Inhabers zur Erledigung. Die Schul- und Küsterstelle zu Wehlfeschen, Ephorie Wehlfeschen, kommt zum 1. Juli c. zur Erledigung.

Dem Fabrikbesitzer A. Bernide zu Halle a. S. und dem Gut- und Fabrikbesitzer Wilhelm Krauer zu Domsünde ist unter dem 14. März 1877 ein Patent auf einen durch Drehreibung und Zerkleinerung erklärten Schleppapparat, ferner derselbe als neu und eigen-thümlich erkannt, auf drei Jahre, von jenem Tage an ge-rechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden. — Dem Ingenieur und Maschinenfabrikanten Victor Womorski zu Halle a. S. ist unter dem 23. März 1877 ein Patent auf eine durch Drehreibung und Zerkleinerung erklärten Maschine und Vor-richtung in ihrer ganzen Zusammenfügung, ohne Nennenden in der Anwendung bestimmter Theile derselben zu beschränken, auf drei Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden. — Dem Ingenieur Franz Madeloc zu Halle a. S. ist unter dem 27. März 1877 ein Patent auf eine durch Drehreibung und Zerkleinerung erklärten verstellbaren Tisch an Zinten-raummaschinen auf drei Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden. — Dem Herrn W. Martin zu Bitterfeld ist unter dem 31. März 1877 ein Patent auf einen durch Drehreibung und Zerkleinerung nachgewiesenen Vorrichtung-Apparat des Staubfanges bei destillirten Mischungen, zu-werth derselbe als neu und eigen-thümlich erkannt ist, auf drei Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden. — Dem Herrn Dr. Carl Schramm zu Halle a. S. ist unter dem 13. April 1877 ein Patent auf eine durch Drehreibung und Zerkleinerung nachgewiesene Maschine zum Aufheben in ihrer Zusammenfügung auf drei Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

† Der Werth der Brillanten und Edelsteine, welche die jüngst mit dem Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz vermählte Prinzessin Elisabeth von Anhalt-Dessau unter den Hochzeitgeschenken erhielt, wird von Kennern auf weit über 400,000 $\frac{1}{2}$ Mark geschätzt. Herzog-herben ist zunächst das Geschenk des Schwiegervaters, Groß-herzogs von Mecklenburg-Strelitz, welches in einem meister-haft gefassten Brillant-Diamant bestand, ferner ein Hals-band von Smaragden und Brillanten, Geschenk der Schwiegermutter, und ein Strauß von Brillanten zum Vortheil, Geschenk des Bräutigams.

† In der russischen Kirche zu Weimar fand am 26. April ein Gottesdienst für die russische Armee statt.

† Der evangelische Verein für die Provinz Sachsen wird seine diesjährigen Versammlungen in Erfurt abhalten. Bisher fanden sie in Halle statt. Nach dem vorläufig festgestellten Programm soll die erste Ver-sammlung durch einen Gottesdienst Dienstag den 29. Mai Abends 6 Uhr eröffnet werden, für welche Professor Wol-ters aus Halle die Predigt übernommen hat. Abends 8 Uhr wird daran eine gefällige Zusammenkunft sich schließen, in welcher Diakon von Förster einen Vortrag über Byzanti-nismus in der Kirche halten wird. Für den Haupttag, den 30. Mai, hat Professor Heylshagen ein Referat über die Selbstständigkeit der Kirche zugesagt, woran sich dann auf Grund von Hefen eine längere Discussion knüpfen dürfte.

† Die sächsischen Behörden von Döberitz haben be-finden sich in Aufregung, weil sie die bis jetzt verweigerten Lehrgerechaltsschüsse auf Anordnung der Regie-rung zu Wagzeburg vom 1. Januar 1876 nachzahlen müssen.

† Die Veranlassung des Thüringer Turnlehrer-Vereins wird in diesem Jahre in Erfurt am 23. und 24. Juni stattfinden. Für die Veranlassung sind 2 Tage in Anspruch genommen am außer den eingehenden Verhand-lungen den praktischen Vorführungen mehr Zeit wimen zu können. Anträge und Vorträge sind spätestens bis zum 9. Juni an den Geschäftsführer des Ausschusses, Turnlehrer Soldner in Eisenach, einzureichen resp. anzu-melden.

Am 1. Mai wird die „Deutsche Photographen-Berein“ seine 2. diesjährige Wanderversammlung in dem großen Saale des Stadthauses zu Weimar abhalten. Dem uns vorliegenden Programme gemäß zerfällt die Veranlassung in einen rein geschäftlichen und einen öffentlichen Theil. Der letztere, welcher wohl ein größeres Publikum interessieren dürfte, besteht aus Vorträgen mit Demonstrationen und würde sein Beginn um 3 Uhr Nach-mittags, sein Schluß 10 Uhr Abends sein. Gleichzeitig findet eine Ausstellung von Photographen, Utensilien, Apparaten und Chemikalien für Photographie statt, welche in den Pausen zwischen den einzelnen Vorträgen durch Vereinsmitglieder erläutert werden soll. Es liegt in der Absicht, geeignete Ausstellungsgegenstände lotteriemäßig zu verkaufen, worüber die bez. Anträge sich f. 3. näher aus-lassen werden. Auch dem größeren Publikum wird der Eintritt zu den Vorträgen und Ausstellungen gegen 50 $\frac{1}{2}$ gefastet sein. † Das Raumbedürfnis der in Wühlhausen statt-finden „Thüringer Gewerbeausstellung“ ist auf

Grund der bisher erfolgten zahlreichen Anmeldungen be-reits annähernd festgesetzt worden. In nächster Zeit wird man die Vertheilung der entworfenen Baupläne, sowie die Gartenanlagen in Angriff nehmen.

† In dem Dorfe Klossmannsfeld bei Gölbin hat der vertriebene Pastor des Ausbruchs Jungesfeld und Jungfer eine Ehe sich des Ausbruchs Jungesfeld und Jungfer zu bedient. Der durrige Starbesein hat von dieser Uebertretung des Gefeszes ohne Beurkundung des Pöfensamtes Anzeige gemacht.

† Das Programm der Duedlinburger Verberrennen, die am 17. und 18. Juni auf dem Rennplatz bei Wehlfeschen abgehalten werden und zu deren Preisen der Staat eine Summe von 5000 $\frac{1}{2}$ Mark, der „Berein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harz-landschaften“ eine solche von 6000 $\frac{1}{2}$ angewiesen hat, ist folgendes:

Sonntag, den 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr. I. Hürden-Rennen. Ehrenpreis der Stadt Duedlinburg. Distanz 1800 Meter. II. Ver-lauf-Hürden-Rennen. Vereinspreis 1000 $\frac{1}{2}$. Distanz 1800 Meter. III. Jagd-Rennen. Vereinspreis 1000 $\frac{1}{2}$. Ein Uniform zu retten. Distanz 1000 Meter. IV. Jagd-Rennen. Gwader-Gewinnpreis 1500 $\frac{1}{2}$. Distanz ca. 4000 Meter. V. Jagd-Rennen. Sub-scriptionpreis, gegeben von Freunden des Sports. Distanz ca. 6000 Meter.

Montag, den 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr. I. Hürden-Rennen. Staatspreis 1000 $\frac{1}{2}$. Distanz 2000 Meter. Jagd-Rennen. Gra-diger-Gewinnpreis 1500 $\frac{1}{2}$. Distanz ca. 4500 Meter. III. Hürden-Rennen. Staatspreis 1000 $\frac{1}{2}$. Distanz 3000 Meter. IV. Ver-lauf-Hürden-Rennen. Vereinspreis 1000 $\frac{1}{2}$. Distanz ca. 3000 Meter. V. Jagd-Rennen. Vereinspreis 3000 $\frac{1}{2}$. Sand-cap. Distanz ca. 6000 Meter.

† In Meiningen ist in der Nacht des 25. April vom dem Kaiserlich-Handbild auf dem Markbrunnen die Hand, die den Fester trägt, gewaltsam abgehoben wor-den. Der Thäter ist ein junger Mann, der auf das Denk-mal heraufgeklettert war und gefassten, aber nicht erkannt wurde; beim Wiedersehen ist er gefürzt und man hofft daher, daß man den Thäter an Hinken erkenne.

† In Lebfeschen (Meiningen) legte am 26. April im Hause des Fleischer Jacobi ausgebrochenes Feuer 6 Häuser, 3 Scheunen und die dazu gehörigen Hintergebäude in Asche.

† Am 27. v. M. exploirte auf der Rheinischen Dy-namic-Fabrik Mansfeld die Fabrikationsbude für Patronen, wobei zwei Menschen sofort ihren Tod fanden. Die beiden Verunglückten (ledig Reuter aus Einband und verheiratet Schumann aus Batteredo) waren erst Jagd-garen in die Stelle der wegen Kohrzuhilfsleistung abge-gangenen Arbeiter getreten und haben jedenfalls verab-säumt, mit ihrer Ungelehrtheit die nöthige Vorsicht zu ver-binden. Das Unglück würde sich noch weitere Grenzen gezogen haben, wenn die Arbeiter aus dem anliegenden, stark beschädigten Buben sich nicht frühzeitig in dem abgelegenen Kesselhaube aufgelassen hätten.

† Nachdem sich die hiesigen Milchfunden eines be-nachbarten Gutes, erzählt die Nordhäuser Zeitung, seit einiger Zeit über Dünne der gefassten Milch beschwert hatten und das Gerücht davon zu Ohren des betreffenden Deconomen gekommen war, paßte Letzterer seiner Milde-recentin auf und faste sie vor einigen Tagen dabei ab, daß sie bei einem Bädlehen in der Nähe unserer Stadt das Amt Johannes des Täufers an der Milch übe. Die Baptistin wurde sofort ihres Dienstes entlassen.

Zwei Denkmäler.

Zur Erinnerung an die großen Verdienste der Refor-mation gehen in unserer Provinz ihrer demnachstigen Ausführung entgegen. Das eine in erhabenem Stil zu Gölbin: ein Luther-denkmal, für welches zwei Modelle der noch zu treffenden Wahl unterliegen. Das künstlerisch entworfen gemalte von Elementen, Luther darstellend, wie er die päpstliche Bannbulle in sorgsam um-wickeln von sich schleudert, — also mehr im Charakter des Cultur-kämpfers in seiner entscheidenden Opposition gegen die römische Kirche zum Ausdruck bringend; ein Gebirge, der noch deutlicher in einem der Modelle sich ausdrückt, auf welchem der Gegner Wolters Luther darstellend, wie er sich erhebt, mit einem Schwerte auf dem Hüfte, ein Knie niederdrückt. Das andere Modell, den Lutherstypus mehr im positiv evangelischen Sinne ausdrückend, ist von Schaper: Hoch auferichtet steht der Reformator da, in der linken Hand die Bibel, die rechte auf der Brust gehalten. Das eine Modell ist in der Ausführung über die andere Situation begriffen, aber in sich selbst in sich verurtheilenden Nachsinnen über Gottes Wort, geht nicht mit Bestimmtheit aus der ganzen ihm gegebenen Gestaltung hervor. Die Entscheidung, welcher von beiden Entwürfen gewählt werden wird, liegt nahe bevor.

Ein anderes höchstbedauerndes Gedächtnis an die Zeit der Refor-mation soll in Anhalt (Regierungsbezirk Merseburg) gestiftet werden. Nahebei liegt die Vohrau, früher Gschloß Gschuritz Friedrich des Welfen von Sachsen, jetzt ein, bei der Separation gesehener Hof getreter, mit Büumen und Buchenart bestauntes Park. Es war dies ein vortreffliches Gschloß des Welfen, dieses modernen Gschloßberns der Reformation. Hierher ging Friedrich der Weise vom Reichstag zu Frankfurt, wo ihm die Sorgen der Kaiserwahl und die Klagen gegen Luther frant gemacht hatten. Dieser melde die Württembergischen, dem Gschuritz, von Papi die heilige Note zu überreichen, die aber dieser als ein Geschenk von zweifelhaftem Werth durch einen Gesandten in Altenburg in Empfang nehmen ließ. Von hier sandte er den in die Welt erklärten, von der Wartburg nach Wittenberg zurückgekehrten Reformator freundschaftlich Gruß. Hier empfing der lebende Gschuritz am 5. Mai 1525 das Abendmahl in bester Gestalt und bekannte sich hiermit, unter Vernehmung der letzten Uebung öffentlich zur evangelischen Kirche. Das Gschloß verfiel bald nach seinem Tode und wurden bereits nach 50 Jahren seine Trümmer zum Bau des Schloßes in Anhalt verwandt. Im letzten Uebung der Zeit hat bei diesen Ausgrabungen sich ein Silber-welt nach seiner Bedeutung zu erhalten, fassen die Annaberger melde Gaben — und wollen auch durch Erziehung einer Stiftungs-schule, ein dringendes Bedürfnis unter der dortigen Arbeiterbevölkerung, das Anbenden des eben Gschuritz ehren. (Bl. 3.)

Ausgaben des Prof. Klopffisch bei Colleda in Thüringen.

Edon seit einer Reihe von Jahren veranlaßt der „Thüringisch-Sächsischen Verein für Alterthumskunde zu Halle“ Ausgrabungen an dem hiesigen Gschuritz. In diesen Ausgrabungen sind den letzten Uebung der Zeit hat bei diesen Ausgrabungen sich ein Silber-welt nach seiner Bedeutung zu erhalten, fassen die Annaberger melde Gaben — und wollen auch durch Erziehung einer Stiftungs-schule, ein dringendes Bedürfnis unter der dortigen Arbeiterbevölkerung, das Anbenden des eben Gschuritz ehren. (Bl. 3.)

Nachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1876:

Grundkapital	fl. 9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1876	„ 7,414,507. 10
Prämien- Ueberträge	„ 10,329,663. 40
	fl. 26,744,170. 50

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1876, 4,290,137,564. — Halle, den 1. Mai 1877.

Die Haupt-Agentur. Gneist.

- Agenten der Gesellschaft sind:
- | | |
|---|--|
| Kaufm. Carl Lange in Alteleben , | Rendant F. A. Richter in Mücheln , |
| „ C. Scharf in Artern , | „ Banquier A. Vogel in Faumburg , |
| „ Eduard Phammer in Belgern , | „ Restaurateur H. Litke das. , |
| „ Albert Richter in Bitterfeld , | Kaufm. C. W. Kabisch in Neubra , |
| „ H. Börner in Colleda , | „ Gasthofsbes. Ferd. Taenzler in Neu- |
| „ Carl Schulze in Cönnern , | „ hausen , |
| „ Defon. H. Pischendorf in Croffen , | Kaufmann C. Schoele in Oypin , |
| Kfm. Rudolph Tiemann in Delitzsch , | Kaufmann Frdr. Grimm jun. in Dietersfeld , |
| „ Tischlermeister und Steuererheber | Kaufm. C. Ebermann in Prettin , |
| Aug. Sonnenberger in Döbern . | „ R. Lange in Prosen . |
| Kfm. E. Jänichen in Düben , | Kaufm. u. Gasthofsbesitzer Richard |
| „ B. Peltzschner in Dürrenberg | „ Hedler in Querfurt , |
| „ J. L. Schneider sen. in Edartsberga , | „ Apotheker H. Domnick in Hofsla a/S. |
| „ „ „ „ „ Stienburg , | „ Conditör F. A. Herbst in Kosleben , |
| „ Th. Seehausen in Eisleben , | „ Brauerei-Director Carl Steinacker |
| „ Ernst Brückner in Freyburg a/H. | „ in Sangerhausen , |
| „ Rudolph Sander in Gerbstedt , | Kaufm. B. Schimpf in Schafstedt , |
| „ Rentier F. W. Boedemanna in Gröbers , | „ O. Ulrich in Schwendig , |
| „ „ „ „ „ Gräfenbäuhren , | „ Auctions-Commissar F. C. Schmidt |
| „ „ „ „ „ Heiligenborn , | „ in Schmiedeburg , |
| „ „ „ „ „ Herrnhagen , | „ Apoth. Gustav Stempel in Tendern |
| „ „ „ „ „ Hilberath , | „ Maurermeister Friedrich Küger in Teutschenthal , |
| „ „ „ „ „ Hirschfeld , | Kaufm. J. C. Jahn in Torgau , |
| „ „ „ „ „ Hohenmölsen , | „ Cattermeister C. F. Rudolph in Wartenburg a/C. |
| „ C. Wirsich in Hohenöffig bei Radwiz , | „ Polzei- u. Secretair a. D. Enderes in Weißeneis , |
| „ Kreis Delitzsch , | Kaufm. Gustav Lohse das. , |
| Kaufm. L. Haertel in Kayna , | Kaufm. W. Erdmann in Wettin , |
| „ F. O. Hayner in Kenbers , | „ Gasthofsbes. M. Heine in Wiehe , |
| „ G. A. Scholze in Köbern , | Kaufm. Johannes Fischer (in Firma |
| „ Victor Dr. Thoss in Landenberg , | „ Carl Fischer) in Wittenberg , |
| „ Hüttenbes. G. O. Kreuzer in Leuna , | „ Kreisrichter Carl Rauch das. , |
| „ „ „ „ „ Leuchta , | „ J. F. A. Zürn (Bau- u. Geschäft) in Seitz , |
| „ Secretair A. Gutke in Leuchta , | „ Vorkaufsstellen-Mend. C. W. Pur- |
| „ Kaufm. O. Berend in Löbzin , | „ rucker das. , |
| „ C. F. Schumann in Leitzsch , | „ Fleischbes. H. Neidhardt, Zieschen , |
| „ „ „ „ „ Merfeld , | Kaufm. F. Körner in Jörbig , |
| „ „ „ „ „ Mörsdorf , | Kaufmann W. Ulrich in Salze , |
| „ „ „ „ „ Neisdorf , | „ „ „ „ „ Wald- |
| „ „ „ „ „ Neudorf , | „ „ „ „ „ Muffenbändel u. |
| „ „ „ „ „ Neudorf , | „ „ „ „ „ Karnrod daselbst. |

Bekanntmachung!

Sierdurch bringe ich zur Kenntniß, daß ich in **Halle a/S.** ein **Zweig-Depôt** für **echte in- und ausländische Biere** errichtet habe und gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, das **Vertrauen**, welches ich mir in hiesiger Stadt und weitester Umgebung erworben habe, auch nach **Halle a/S.** und Umgegend ausdehnen zu können, welches ich durch reelle **sorgfältig gepflegte Biere** und **prompte Bedienung** zu rechtfertigen suchen werde.

Die Vertretung habe ich zwei meiner langjährigen Mitarbeiter, **Herren A. Scheibe & Conrad** übertragen, und hoffe ich dadurch meine Firma in würdiger Weise vertreten zu sehen. **Hochachtungsvoll**

C. G. Canitz,
Inhaber des **General-Bier-Versandt-Depôt,**
Leipzig, Neudragerstraße Nr. 7.
Zweig-Depôt Halle a/S., gr. Steinstraße Nr. 51.

Ordentliche Grubenarbeiter,
aber **nur solche**, werden von der unterzeichneten Gruben-Direction bei **hohem Accord-Verdienst** zur **beständigen Arbeit** noch angenommen.

Froscher Braunkohlen-Bergbau-Actien-Gesellschaft
in **Frosse bei Aschersleben.**
Der Director
F. Ernst.

Verkauf einer Scheune zum Abbruch!
Die grosse Scheune **Neue Promenade 9** soll zum sofortigen Abbruch verkauft werden.
Offerten sind bis **Freitag d. 4. Mai** e. abzugeben und ertheilt auch **nachher** Anskunt.

C. Klinkhardt, Neue Promenade 12.
Ich beabsichtige, mein Lager in **Stoff-, Stepp- u. Filzröcken** gänzlich zu räumen und halte dieselben zu **selbstkostenpreisen** empfohlen.

Emil Erbss Nachf. Paul Nägler.

Karten des Russisch-Türkischen Kriegsschauplatzes
Soeben sind bei uns eingetroffen:
Handke, Kriegsschauplatz in Bulgarien, Preis 4 fl. do. Generalkarte des **schwarzen Meeres** mit den Karten des **Bosporus** und der **Dardanellenstrasse, Preis 1 fl. 20 s.**
Kiepert, Karte von der Walachei u. Bulgarien, Preis 1 fl. 60 s.
Petermann, Russisch-Türkischer Kriegsschauplatz, Preis 1 fl. 21 s.
Schroedel & Simon in Halle.

Singers Original-Nähmaschinen.
Wöchentliche Fabrikation über **5000 Maschinen,**
Letztjähriger Verkauf **249,532 Maschinen,**
Im Gebrauch **2,200,000 Maschinen.**
find die einzigen, welche laut amtlichem Bericht der **Philadelphiaer Ausstellungskommission** für die vorzüglichsten Familien-Nähmaschinen erklärt wurden.
Alleinverkauf bei **Otto Giseke, gr. Steinstraße 67.**

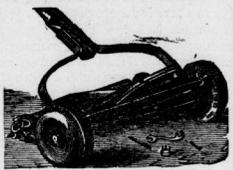
Gummi-Schläuche



für **Wasserleitungen**, mit doppelten Hanfeinlagen, beste Qualität, sowie auch **Hanfschläuche** in allen Größen empfiehlt
die Gummiwaaren-Handlung von Ferdinand Dehne, Leipzigerstrasse 103.

Neue Lissab. Kartoffeln,
Bowlen-Wein a Flasche 60 s. excl. Flasche, frischen **Waldmeister, Maitrank.**
Ferd. Rummel & Co.

Frischen Lachs, Schellfisch, Dorsch, grüne Gurken, Spargel, Salat, neue Kartoffeln, neue Serringe.
C. Müller Nachf.
Zuckerrübensamen hat noch abzugeben
C. Rudloff in **Domnig.**
Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Plöschig** Nr. 5.



Rasenmäher, Wringmaschinen, Waschmaschinen, Lefeldts Buttermaschinen, Butterknetter, Milchkühler und andere **Maschinen** für Haus- und Landwirthschaft empfiehlt
Otto Giseke, gr. Steinstraße 67.

Pelzsachen
übernimmt zur **Conservirung** **Jul. Lösche, Leipzigerstraße 21.**

Wohnungs-Gesuch.
In der **Leipzigerstraße** oder deren Nähe wird eine geräumige Wohnung zum **1. Juli** oder **1. October** zu mieten gesucht. Adressen unter **F. F. 600** durch **Ed. Stückrath** in der **Exped. d. Ztg.** erbeten.

Eine **Wohnung** für eine ältere Dame wird zum **1. October** zu mieten gesucht, bestehend aus **1 Wohnzimmern** und **2 Kabinets**, wo möglich mit **Küche**. Offerten unter **A. K.** abzugeben an **Ed. Stückrath** i. d. **Exp. d. Bl.**

Eine **gangbare Restauration** in **Halle a/S.** ist zum **1. Juli** a. e. mit **wenig Anhangung** zu übernehmen. Gef. **Restauranten** wollen ihre **Offerten** unter **C. 102** an die **Annonc.-Exped. von J. Barck & Co.** senden.

Extra frische **Bücklinge, f. Spotteln, frische Waiberlinge, Sardinen, Anchovis** empfiehlt
W. Assmann, große Ulrichsstraße 27.

Magdeburger Saerkohl, gute saure **Gurken, Pfeffergurken, Preiselbeeren**, sowie alle Sorten **Eingemachtes und Composts, Früchte** und sämmtliche **feine Wurst- und Fleischauschnitte** empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichsstraße 27.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich heute den **Gasthof „Zur Fortuna“** hieselbst übernommen habe. **Indem** ich um **freundlichen Wohlwollen** bitte, **sichere** ich aufmerksame **Bedienung** zu.
Salzmünde, den 1. Mai 1877.
August Wrofig.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János.

Dieses natürliche Mineralwasser, durch **Liebig** (1870) und **Bansen** (1876) analysirt, ist laut Gutachten der ersten ärztlichen Autoritäten das **vorzüglichste & wirksamste aller Bitterwässer**, ein schon bei kleinen Quantitäten sicher und schmerzlos wirkendes, erfröhendes Mittel, milde im Geschmack und dem Magen unschädlich selbst bei fortgesetztem Gebrauche. Seit Jahren bewährt als besonders wirksam:

bei **habitueeller Verstopfung** und daraus sich entwickelnden Folgeleiden; bei **habitueellen Congestionen** nach dem Gehirn, den Lungen u. s. w.; bei **Blutstauungen** in den Unterleibs-Organen, und den sogenannten **Hämorrhoidal-leiden**; bei **Krankheiten** der weiblichen Geschlechts-Organen; bei **allgemeiner Fettleibigkeit** wie bei **frühlicher Entartung** des Herzens und der Leber.

die **übeln Folgen** einer **Überladung** des Magens werden rasch behoben.
Niederlagen in allen Mineralwasser-Depôts.

Um **nachtheilige Verwechslungen** zu verhüten wird **gebeten**, ausdrücklich **„Hunyadi János Bitterwasser“** oder **einfach „Saxlehner's Bitterwasser“** zu verlangen.
Andreas Saxlehner, Budapest.
Eigenthümer der „Hunyadi János-Bitterquelle.“

Presskohlensteine
diesjähriger Production halten in bester trockener Waare, fabricirt aus **Kohle von Grube Robert bei Wanzleben** zu **billigsten Sommerpreisen** bestens empfohlen.
Preßkohlensteinfabr. Wanzleben b. Stat. Teutschenthal.
Gebr. Brandt.

Abchlüsse auf **Lieferungen** und **Aufträge** nimmt auch unser **Comtoir, Halle a/S., Mühlweg 26a** entgegen.
Gebr. Brandt.

Lebende Goldfische, Schildkröten in versch. Größen empfing
Wilh. Schubert.
Fließend fetten Rheinlachs, Prima Astrachaner Caviar, Echt Stralsunder Bratheringe, Blutrothe Apfelsinen empfing
Wilh. Schubert.

Eine **rentable Bäckerei** wird zu **kaufen** gesucht. Gefällige **Offerten** erbitet man unter **N. N. 22** poste restante **Allstedt** niederzulegen.
1 **Brenner** od. **Wagenstr.**, 1 **ord. Knecht**, **Verkaufserlösen** u. 1 **Zimme** f. **fof. Stelle**. **Frau Nawack**, gr. **Klauserf.** 11 im **Baden**.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.